

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Edle Rhein-Strohm

Augspurg, 1685

VD17 VD17 12:186219X

Fortgang des Rhein-Strohms

[urn:nbn:de:bsz:31-135689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-135689)

Das schöne klare Wasser / die *Plusur* oder *Plesur* genant / laufft durch diese Statt: Man redet Zeütsch und Welsch. Es seyn zu sehen die Thum-Kirch / S. Martins und S. Regula Pfarr-Kirchen / das Prediger-Kloster / das Schloß samit dem Rath- und Rauff-Haus. Marsoila ein altes Schloß / ist der Burg einverleibt / worinnen der Bischoff residirt.

Eine halbe Stund von Chur / jenseit Rheins auf der lincken Seiten / ligt das Schloß und die Herrschafft Haldenstein und zwey Meilen weiter hinab / in der Schweizerischen Landvogtey Sargans das Kloster Pfeffers (Fabarium) ein Viertel-Meil vom Rhein / Churer-Bistums / von welchem unweit das beruffene Pfeffer-Bad anzutreffen / so leidentlich warm / sonderlich gut für Contractur, und erlahmte / aufgearbeitete Glider; wider Griß und offene Schäden zc. Ist schon zu Zeiten Friderici II. von einem Jäger erfunden worden. Fürdertweis ist das Schweizerische Dorff Nagaz / und vor demsel

Fortgang des
zwischen über w
des Schüttelein
unter dem Zu
Lanquart geleg
Bund. Hierauf
man zu Stütz
so der erste Dr
Zwischland aus
Ferner auf das B
Guttenberg
fängt sich an
den Seiten de
Schloß und S
dersten Epia de
hörit in das Sch
Weiter hina
Städlein und
so ein Krafen-
an das Erdg
übergangen. A
herliche Sch
dermalen Züch
Jetzt fahren
Seite des Rhe

demselben über unter dem Dorff Malans,
das Stättlein und Schloß Meyenfeld
unter dem Aufgang des Wasserleins
Lanquart gelegen: Gehört in den dritten
Bund. Hierauf folgt Fleisch/dann kommt
man zur Staig/(S. Lucii Staig genant)
so der erste Ort in Graupüntzen (von
Teütschland aus zu rechnen) und ein Paß:
Ferner auf das Berghaus am Rhein

Guttenberg/ so Desterreichisch/allda
fängt sich an *Alemannia*. Auf der lin-
cken Seiten des Rheins läßt sich sehen
Schloß und Statt Sargans/ am for-
dersten Spiz des Schalbergs/ (Scala) ge-
hört in das Schweizer Gebiet.

Weiter hinab stellt sich ins Gesicht das
Stättlein und Schloß Werdenberg/
so ein Grafen-Sitz/ und durch einen Kauf
an das Endgnos- schäffliche Ort Glaris
übergangen. Darauf kömmt das alte Frey-
herliche Schloß Nohen: Sax/ welches
dermalen Zürchisch ist.

Jetzt fahren wir wider auf die rechte
Seite des Rheins/ und nach Hinterlas-
sung

sung des Schlosses und Fleckens Vaduz/
samt dem Kloster Benden / trägt uns
der Weg auf

Feldkirch / so eine wol-erbaute Statt
im Neubeigäu/welches ein Stuck des Bal-
gäws oder Bahlengäws/ist vor dem Arles-
berg an der Ill gelegen/dem Haus Oester-
reich gehörig/allda die Pfarz-Kirchen / das
Capuziner und Benedictiner Klöster / der
Bürgerliche Kirchhof zu S. Peter und
Paul zu sehen. Die Durchreisende finden
allhier guten Einkehr / Feder-Wildpree/
schöne Fisch und Früchten / samt einem
guten Trunck.

Nächst unter Feldkirch ligt das Dorff
Altenstatt / und der Flecken Ranctwyl/
Sulz / das sehr alte Schloß Montfort/
Starckenberg. Ferner am Rheis die veste
Neuburg: Hernach kömte die Graffschafft
Unter- und Hohen-Lms / so ein Stand
des Schwäbischen Kraises.

Jenseit zur linken des Flusses / in so ge-
nandem Rheinthal / ligt Altstätten / unter
dem Schweizer Gebieth / nicht weit vom
Schloß Marbach.

Zu untern am
Einfluß des Rhodanus
sich das alte Schloß
alda ein Erdgebäude
Darauß gehen nach
nem Einfluß in die
Neben-See.
nibus, Brigantium
micus & Venetia
auch Breganzia
ter ist ein sehr g
hat in der Nähe
Dietrich. oder d
er soll bey Weis
bey 300. Klaff
um mit vielen
Differenz wol b
Insulen darzu
Reinau / die an
ein sehr reiches
der Schlangen
derts Ungeheer
in den Dornen
fähret an bey ein
streckt sich bis
Der Unter-S

Zu unterst am Rheinthal / unfern dem Einfluß des Rheins in Boden-See / finde sich das alte Stättlein Rhineck ob Rheineck / allda ein Eydgnossischer Vogt wohnet. Darauf gehet nun unser edle Rhein mit seinem Strohm in den

Boden-See / (zu Latein Lacus Acronius, Brigantinus, Podamicus, al. Potamicus & Venetus genennet) den man auch Breganner- und Costnizer-See nennet / ist ein sehr grosses Gewässer / dann er hat in der Länge 6. oder 7. und in der Breite 1. oder da er am weitesten 2. Meilen / er soll bey Neresburg / da er am tieffsten ist / bey 300. Klafter tieff seyn : Ist geringe um mit vilen Stätten / Schlössern / und Dörffern wol bebauet / und ligen 2. sondere Inseln darinnen / deren eine heisset Weinau / die andere Reichenau / (worauf ein sehr reiches Kloster ligen) welches weder Schlangen / Otteren / Kröten / oder anderes Ungezieffer leidet. Wird abgetheilet in den Obern und untern See. Der Obere fähret an bey Lindau und Bregang / und erstrecket sich bis ein halbe Meil untern Costniz. Der Unter-See fängt unternhalb Costniz

an/ so gegen dem Oberr gar klein/ und wird von Zell/ dem fürnehmsten Ort daran gelegen/ der Zeller-See genannt/ ist auch vil Fischreicher als der Obere/ sonderlich an den Gangfischen. Der Rhein laufft durch beede Seen unverändert/ und kommen noch dazu in beede See vil andere Fischreiche Wasser/ als die Steinach/ Fusbach/ Bregenz/ Lieblach/ Argen/ Schuß/ Stockbach/ auß welchen Wassern zu heisser Sommerzeit er also aufwächst/ daß er bey 2. Klafter höher wird dann sonst. Merckwürdig ist/ daß das Wasser dises Sees allezeit soll lauter seyn/ und durch kein Ungewitter Trüb gemacht werden.

Bei Beschreibung deß Bodon-Sees ist nicht zu vergessen/ deß berühmten und reichen Klosters Mehreraw/ (Augia major) so gleich oben am See bey dem Ausfluß der Bregenz gelegen: Und ferner rechts hinum der Pfannenbergs und Bestung Bregenz selbst/ welche im Teutschen Krieg lang Fried und Ruhe gehabt/ bis sie im Eingang deß 1647. Jahrs vom Schwedischen Feld-Herrn Wrangel über-rumpelt/

rumpelt / und eine stattliche Beute darinn bekommen worden. Hiernechst folget

Lindau (das schwäbische Venedig) die letztere Reichs-Statt des Schwäbischen Kreises gegen Italien auf einer Insel / von daraus sie mit einer steinernen Brücken an das feste Land geheffret / gelegen; Alda mag man sehen das Fürstliche Frauen-Kloster / die Pfarrkirch zu S. Stephan / das Rathhause / und den alten Thurn / die Heiden-Maur genannt. Ist der Augspurg. Confession zugerhan / wol befestiget / lustig und gesund; kan treffliche Fisch / guten See-Wein / und stattliches Obs mittheilen.

Obgedachter General Wrangel hat zwar nach Eroberung Bregens sich auch an Lindau gemacht / aber wegen Veste des Orths / und dapfferer Regentwehr Maximil. Willibalds / Grafens zu Wolff-Egg / nach 2. Monatlicher Belägerung wider abzuehen müssen.

Auf der linken Seiten am Boden-See hinab ligt Statt und Schloß *Arbon*, (Arbor felix, von wegen Fruchtbarkeit des Orts) gehört in das Biscthum

Costniz / dessen Bischoff mit dem *Herno*

Strohms.
klein und
Ort daran
nt / ist auch
berlich an
ffr durch be
nen noch das
liche Wasser
regens / Lieb
ch / auß w
merzeit er also
er höher wird
ist / daß das
launter sein
Zrüb gemacht
Boden-See
rühmten und
w / (Augia
See bey dem
en. Und fern
berg und Do
elche im Thal
Ruhe gehabt
7. Jahrs vom
Wrangel über
rumpelt

Hertzogen von Wirtemberg das Directo-
rium im Schwäbischen Kreis führet / und
hat seine Residenz zu Werspurg an dem
Boden-See.

Die Statt **Costanz** (Constantia)
selbsten ligt in einem schönen und fruchtba-
ren Geländ / hat eine Brucken über den
Rhein (welcher darunter hin aus dem
Obern in den Untern oder Zeller-See strö-
met /) gegen dem Benedictiner-Kloster
Petershausen / gerichtet / so vermittelst
derselben an die Statt gehänet ist. Unter
der Regierung Caroli V. ist sie aus einer
Reichs-Statt eine Oesterreichische Erz-
Hertzogliche Statt worden. Ist nicht son-
derlich groß / aber fest / lustig und schön er-
baut. Anno 1414. fieng das wolbekandte
Concilium (auf welchem Joh. Hufs und
Hieron. von Prag verbrant worden)
allhier an / und endete sich Anno 1418. Im
Jahr Christi 1633. hat der Schwedische
Feld-Marschall Horn diese Statt vergeblich
belagert. Es seyn allda zu sehen die Bischoff-
liche Kirch oder der Thum / auch unterschied-
liche Klöster / das Jesutter Collegium, samst
dem Rath- und Kauffhause. Folget

Steckborn /

das Direc-
tion führet / und
spung an dem

(Conflantia)
und fruchtbo-
ren über dem
in aus dem
See Strö-
mer-Kloster
so vermittelst
get ist. Unter
sie aus einer
eichische Er-
ist nicht fern
und schön er-
wolbekandt
h. Huls und
mit worden
no 1418. In
Schweizer
Statt vergeblich
en die Disch
uch unersch
ollegium, sam
r. Folget
Strohms

Steckborn / ein Oesterreichisches Stätt-
lein / am Untern oder Zeller-See (zu Latein
Lacus Venetus) gelegen.

Nach dem nun solcher Gestalten der
frische Rhein durch den Boden-See
gedrungen / und aus demselben sich heraus
gewunden / gehet er fort auf Stein / dabey
das Schloß Hohen-Klingen / so unter der
Statt Zürich Gebiet gehört.

Statt Diessenhofen ein Weill Wegs
davon im Zurgöw (gleich wie auch die
4. vorgenannte Ort) hat eine Brücken
über den Rhein / Korn und Weinwachs /
siehet den Eydgenossen zu. Von dar fließt
der Rhein auf

Schaffhausen / welches der XII.
Haupt-Ort aus den Eydgenossen im
Schweizerland. Alhier gehet eine zierliches
mit grossen Unkosten erbaute steinerne
Brücken über den Rhein / dergleichen am
ganzen Strohm nicht zu finden. Die Kirch
zu den Aposteln ist auch ein stattliches
Werk / welche / wie auch das Rathhaus
und Kloster wol zu sehen.

Erwart

Etwan eine halbe Stund unterhalb der Statt (bey dem alten Schloß Lauffen genant) geschiet der bekandte Rheinfall/ in dem der ganze Rhein eng zusammen gezogen / mit ungestümmen Rauschen und Geräusche/ etliche Klaffer hoch über Schroffen und Felsen herunter fället : Dannhero man alle Schiff oberhalb aufladen/ und die Güter auf der Achs durch Schaffhausen (das ist/ Schiffhausen/ oder *Scaphusia* à *Scapha*) biß unterhalb des Rheinfalls zu dem Zollhaus führen/ und daselbst wider einladen muß.

Rhynow / wird bey nahe mit dem Rhein umringet/ ist ein gar geringes Stättlein/ hat aber ein stattliches Benedictiner Kloster und eine Brücke über den Rhein. Gehört den Eydgenossen. Zwischen Rhynow und Eglsaw fällt der Fluß Thur in den Rhein.

Eglsaw / Statt und Schloß / dieses auf der linken/ jene auf der rechten Seiten des Flusses/ und durch eine zierliche Brücken zusammen gefasset. Ist ein guter Paß über den Rhein/ an beyden Seiten befestiget; gehört nach Zürich.

Kaysers

Kayserstul / ligt unter dem Einfluß der Blatt am Rhein / auf der Endgnossen Erdreich ; über der Brücken aber / auf Teürschem Boden / das Schloß. Gehört dem Bischoff zu Costanz ; die Hohe Obrigkeit aber den Schweigern / zur Vogtey Baden. Dergleichen Verwandnus es auch mit dem Flecken

Zurzach hat / so wegen der Jahr-Messen oder Märckt / deren einer am Montag nach Trinitatis, der ander den 1. September daselbst gehalten werden / berühmt ist / und seyn alldorten das alte Münster und Stifft / die Pfarrkirchen / das alte Schloß und die Kauffhäuser zu besichtigen.

Anno 1531. wurden auf dem Tag zu Baden zwey Religionen allhie verwilliget. Zwischen Zurzach und Coblenz (woselbst die Aar oder Arola, nachdem sie vorher die Aa, Rufs und Limat an sich gezogen / in den Rhein fällt /) ist der mittlere Lauffen oder Wasserbruch im Rhein / von den Scribenten, sonst Catarrhact od Fall des Rheins genanne / alda ein ganzer Grat durch den Rhein gehet / so in

B der

der Mitten ein Lücken hat/ dardurch zweien
Weydling neben einander fahren können/
wordurch (wann der Rhein klein ist) der
ganze Fluß scheußt / und da man Bretter
über dieselbige auf beyde Felsen leget/ man
trocknes Fusses von der Teütschen
auf der Schweizer Seiten gehen kan:
Im Sommer aber / wann der Rhein groß
ist / so schwellt er sich / und ergießt sich als-
dann über den ganzen Felsen herunder/ also
daß niemand hindurch schiffen kan / und
werden alle Wahren oberhalb desselben
aufgeladen/sonderlich alles Sals/ so in das
Bernisch Gebiet geführet wird / welches
sonsten/ wann der Rhein klein ist/ mit
Weydlingen durch die Lücken
kan geführet wer-
den.



Folgen

dar durch zu
fahren könne
ein klein ist) h
da man den
essen leget) m
er Leutsch
n gehen kan
er Rhein gr
gießt sich ab
herunder alle
fen kan / un
halb desselbe
Sals) so in d
wird / welche
lein ist) mit
e Lücken



Folgen

Die 4. Oesterreichische Wald- od Rhein- Stätt/

Deren die Erste / das ist / Oberste ist

Waldshut / (Sylva custodia, weil
der Schwarzh-Wald / der also von den
Schwarzen Thannen genennet wird /
hieher reicher) so gleich am Rhein auf der
rechten Seiten vor dem Einfluß der Aar
über- ligt.

Lauffenburg die andere Oesterrei-
chische Statt am Rhein gelegen / mit
einem festen Berg- Schloß / in welchem
der Oesterreichische Landvogt wohnet / wird
von dem Rhein in zwey Theil / so aber durch
eine Bruck verknüpfet / getheilet. Es ist all-
hie der kleinere Lauffer oder Wasserbruch
und Fall deß Rheins.

Seckingen die dritte / allda ein freyes und
berühmtes Nonnen- Kloster und Abtey ;

B 2

deren

deren Vorsteherin Gefürstet ist. Sie ligt auf einer Insel (S. Fridelins genaunt) und hat zwey Brücken über den Rhein.

Rheinfelden/ die Vierte/ auf der linken Seiten des Wassers/ aber die schönste/ vesteste/ und am besten erbaute Stadt/ sammt einer guten Brücken über den Fluß: Unter welcher der dritte Catarrhact oder Strudel des Rheins/ der Höllhacken genaunt/ durchfähret/ und den Schiffen sorglich ist; Doch hat der Rhein in Mitten / zwischen den Felsen einen schmalen guten Gang/ den Schiffleuthen bekannt / dardurch sie auch mit geladenen Schiffen fahren. Aber unter Rheinfelden ist der Rhein still/ gut zu schiffen/ und hat keinen solchen Fall mehr. Anno 1638. Hat Herzog Bernhard zu Sachsen diese Vier Wald-Stätte stracks im Früh-Jahr einbekommen/ und sonderlich bey Rheinfelden vil berühmte General erhascht und gefangen/ als den Johann de Werth, Sperreüter/ Enckeford/ Savelli (der aber durch List wider entgangen) und andere Hohe Officier, und dieselben nach Paris geschickt/ darauff Freyburg erobert/ und

und Dreyfach zu belägern angefangen. Anno 1678. im Junio, gieng der Französische Marschall de Creqvy auf Rheinfelden loß / und nachdem er zwey Kaiserliche Regimenter üben Hauffen geworffen / drungen vil Franzosen mit den Flüchtigen über die Rheinbrucken in die Statt / da es ein hart Gesecht gab: Weil aber unter währendem Streitt der eüßere Theil der Brucken durch eine Bombe in Brand gerieth / wurden die Vordere von den Nachkommenden abgeschnitten / und konnten die Statt nicht vollend gewinnen. Auf Kaiserlicher Seiten blieb Graf Porzia und der Commendant Winckler todt / Beyderseits sein wol 3000. Mann darüber gengen.

Basel / der IX. Ort der Eydgenossenschaft / welche / nachdem sie vorhin eine herrliche Reichs-Statt gewesen / erst An. 1501. in den Schweizerischen Bund kommen. Sie wird in Latein sonst *Basilca Rauracorum*, von den alten Völkern / die dort herum getwohnet haben / und deren Haupt-Ort gewesen *Augusta Rauracorum*, wo von noch etliche Romanische Ruinen und alte Rudera in dem nachgelegnen Dorff

August zu sehen sind/ genennet. Aus welcher Statt Reliquien auch das heilige Basel/ als ein anderer Phoenix herfür kommen; Ist sehr herrlich/ und wird von dem Rhein (in welchen die Birsch rinnet) in die grössere und kleinere Statt / welche durch eine vierzehn-jochige Brucken An. 1226. sind aneinander gehänger worden/ abgetheilt. Ist mit Gräben und Mauern wol verwahret/ hat frischen Luft un fruchtbaren Boden/ und ist sonst auch herrlich/ wegen ihres reichen Bischthums/ und wolbestellter Academia, so An. 1456. ist aufgerichtet worden/ und hat durch hochberühmte Männer/ sonderlich in Sprachen (wie dann Erasmus im vorigen Seculo aus der Frobenischen Buchdruckerey vil starckliche Bücher heraus gegeben; in diesem Jahrhundert aber die Buxtorffii in den Orientalischen Sprachen wol gearbeitet) und in Facultate Medica einen sehr grossen Namen bekommen.

Bruntrut/ (Porentru Pourrentrou) Statt und Schloß in Elsgöw/ ist der Ort/ wo die Bischöffe von Basel / welches Bischthum zum Ober-Rheinischen Krays gerech-

Fortg
gerech
In Bas
die Birs
mit zwey
Kirch) m
ein schäre
best/ da
der beruff
der Hohen
das Rath
Anno
rihmte S
1600. S
gestümpf
von diser
sollen.
Gross
Basel au
tos die
veste S
versiche
ren. J
Dau so
ferner
ferenz d
Wun

gerechnet wird / mehrertheils Hofhalten.
 In Basel sein sehens würdig das Münster
 od die Bischöfliche Kirche zu unser Frauen
 mit zwey Thürnen; die S. Peters Seiffes-
 Kirch / wobey der Spazier-Plan / der wie
 ein schöne Wisen ist / mit Linden. Bäumen
 besetzt / das Prediger-Kloster / und daselbst
 der beruffne Todten-Tanz / die Carthaus /
 der HohenSchul Collegia un Bibliothec,
 das Rath- und Zeughaus ic.

Anno 1444. Ist unfern Basel die be-
 rühmte Schlacht geschehen / in welcher
 1600. Schweizer mit 30000. Franzosen
 gekämpft / da jener nur 16. überblieben/
 von disen dagegen 6000. umkommen seyn
 sollen.

Grosß. Hünningen / ein Dorff un-
 ter Basel auf der linken Seiten des Rheins /
 wo die Franzosen im letztern Krieg eine
 veste Schanz angelegt / sich des Rheins zu
 versichern / und über die Fahrt zu dispo-
 niren. Ja nunmehr mit solchem Vestungs-
 Bau so weit kommen / daß desselben Auf-
 senwerke so vil begreiffen / als die Circum-
 ferenz der Statt Basel.

Nunmehr wandert der Rhein zwischen

dem Sundgöw und Elßaß/welche ihm zur Eincken/und zwischen dem Breißgöw/Marggraffschafft Baden und Dur-lach/welche ihm zur Rechten/am Schwäbischen Kraß herunter: Und kommt auf das Stättlein

Neuenburg/welches die Frankosen Anno 1674. im Merzen mit Gewalt eingenommen/geplündert/und in Brand gesteckt/was überbliben/mußte Anno 1675. im April herhalten/das kein ganzes Gebäu mehr dafelbst zu finden war.

Breßsach/(Brisach) eine schöne und vast unüberwindliche Vestung im Breißgöw an dem Rhein auf einem hohen runden Berg gelegen/hat vor alten Zeiten unterschiedliche Herren gehabt/bis sie an das Haus Desterreich kommen. Unter dessen Regierung sie sehr befestiget worden/blib auch in guter Ruh/bis zur Zeit des Teütschen 30. jährigen Kriegs/da diese Vestung an den Herrgog Bernhard (dessen oben bey Rheinfelden gedachte worden) von dem sie Anno 1638. erstlich eng eingeschlossen und alle Zufuhr (indem die

Statt

Fortg
Statt
hen mar
schießlich
geschlagen
hindert
Belägeru
sich ergebe
darauf er
Frankrei
auch beh
Laut des
mit aller
nem Bes
render
sehr vil
worden
Stättch
Kagen/
relle gen
sach ober
das nic
das sa
Meel
Aber
wurde

Statt ohne diß mit Vorrath schlecht versehen war) abgeschnitten; auch der unterschiedlich versuchte Entsatz der Kaiserlichen geschlagen / und die Proviandhirung verhindert worden; nach Vier-Monatlicher Belägerung durch Hunger bezwungen / sich ergeben müssen / und nach dessen bald darauf erfolgtem Tod / dem König in Frankreich in die Hände kommen / der sie auch behalten / und endlich Anno 1648. Laut des Osnabruggischen Frieden-Schluss mit aller Gerechtigkeit und Zugehör in seinem Besitz bekräftiget worden. In währender Belägerung / so an Geld und Volck sehr vil gekostet / soll der Hunger so groß worden seyn / daß man so gar Menschen-Fleisch zu essen nicht verschonet. Hund / Katzen / Mäuß und Leder aber für delicate genossen. Anno 1674. wurde Breytsach abermal von den Allirten angefochten / daß nichts aus noch ein kommen konnte / so / das fast an allen Dingen / sonderlich an Meel und Brennholz Mangel erschienen: Aber im Eingang des folgenden Jahrs / wurde solche Blockade aufgehoben.

Unterhalb Emdingen und Kenzingen/ kommt das Dorff Wittenweier/ bey welchem Anno 1638. Graf Sösz (der Dreyfach ernesen sollen) von Herzog Bernhard geschlagen/ und 800. Proviand-Wägen erobert worden.

Disen Strich herab rinnen vil Flüßlein in den Rhein/ darunter die Treiß/ (so bey Freyburg anzutreffen) Elzach/ Schutter und Kinzig (die aus dem Kinziger-Thal herfür brechend/ die Gut- und Wolfach in sich schlingt) die Namhaftesten sind.

Auf der linken Seiten ligt Rheinau/ in das Bisthumb Straßburg gehörig/ allwo die Ischer in den Rhein fällt.

Straßburg (Argentoratum, Argentina) von der Ill und Breusch/ welche beyde Flüsse ein wenig unnerhalb der Statt in den Rhein lauffen/ durchwässert/ war weiland eine von den fürtrefflichsten Reichs-Freyen-Stätten/ dann sie konnte prangen mit ihrem Münster oder Haupt-Kirchen/ und dessen sehr künstlichen hohen

Hohen Thurn / so für ein Wunder- Gebäu
Europens gehalten wird / da auch das Uhr-
werck sehr berühmt ist: Sie konnte sich er-
heben wegen der herrlichen Situation und
überguten Lands- Gelegenheit / die mit aller
Lebens- Nothdurfft reichlich sie versorget.
Trem / wegen ihres Biscthums / so zum
Ober- Rheinischen Kraß gehörig / da-
von Zeilerus berichtet / daß es am ganzen
Rhein das edelste / gleichwie Chur das ober-
ste / Costnig das grössste / Basel das lustig-
ste / Speyr das eifrigste oder andächtigeste /
Worms das ärmste / Mainz das würdigst /
Trier das ältest / und Edlin für das reichste
geachtet worden. Es gab ihr einen treff-
lichen Glanz / die vor 30. und 40. Jahren
im höchsten Grad florirnde Academi
(dazu der Grund von Jacobo Sturmio,
einem fürnehmen Ratho- Herrn A. 1538.
geleget worden) welche Kaiser Ferdinan-
dus II. Anno 1621. mit schönen Privile-
gien begnadiget; Ihre Burger pochenen
auf ihr woleingerüstetes Zeughaus (nach
dem Sprichwort: Straßburger G'schick)
und neue Fortifications- Werke: Aber
nachdem sie ihrer Zeitschen Freyheit (die
36 sie

34 Fortgang des Rhein-Stroms.

sie doch im vorigen dreissig-jährigen und letzten Fränkischen Krieg mit Ruhm erhalten) gleichsam überdrüssig / in völligen Friedens-Zeiten ohne einige Begegnung und Schwerdt-Streit Anno 1681. im Septemb. an die Kron Frankreich gütwillig sich ergeben / enthält sich eine ehrliebende Feder vil von ihr zu schreiben / (weil sie wegen dieses Umschlags durch all ihren Ruhm/den sie in der Gelehrten Schrifften bis dorthin genossen / einen unauslöschlichen Verdunkelungs-Strich gemacht /) gibt nur dieses an die Hand / daß heutig Tags/der mit wunderbarer Mühe und Unverdrossenheit von den Franksen gemachte Canal, und Citadell (Capistrum libertatis, der Straßburgische Rappen-Zaum) wie auch die Rehler-Schanz wohl zu sehen seyen.

Unser Rhein eilet fort / und trifft rechts an das Stättlein und Schloß Lichtenau / (so Gräfllich-Hanau-Lichtenbergisch) und diejenige Gegend am Wasser Neuchen / wo der Fränkische Feld-Marschall Turenne, Anno 1675. von einer Stuck-Kugel getroffen / geblieben / die Franksen
von

von den Kaiserlichen in die Flucht gegen
Altenheim und Goldscheur gejaget / und
ihrer wohl 5000. erschlagen worden.

Stollhofen / ein fester Marggrävlicher
Badischer Ort und Paß. Ferner

Kastatt / so auch samte dem Fürstlichen
Schloß Badisch / und wegen der grossen
Maß berühmte.

Wangenau / links unter Straßburg
ein offener Flecken mit einem guten Schloß
zum Straßburgischen Bischofthum gehörig.

Drusenheim / ein Hanauischer Fle-
cken besser hinab.

Sels / Statt und Probstey / so heut
zu Tag in das Churfürstl. Heydelbergische
Ampf Germersheim gehört.

Die fließt der Selsbach in den Rhein/
nach dem schon oberhalb die Sur und
Mottex sich darein verlohren. Diser Ort
ist Anno 1674. von den Franzosen sehr
ruinirt / und hant mitgenommen worden.

Lauterburg / ein Weil Wegs unter
Sels / ligt an der in Rhein gehenden Lau-
ter / und gehört der Probstey Weissen-
burg.

burg / welche vom Bischoff zu Speyr ver-
erreten wird.

Hagenbach / Schloß und Flecken ins
Amt Germersheim gehörig. Folget bes-
ser hinab am Erlbach

Rheinzabern / so Bischofflich Speye-
risch: Wobey zu mercken / daß außer diesem /
noch zwey andere Zabern / (Tabernæ)
seyen / eines im Elsas / dem Stiffte Straß-
burg; das andere im Zwey-brückischen
Berg-Zabern genant / selbigem Herzog-
thum zuständig.

Schrodt / so Badisch.

Germersheim / ein Churfürstliches
Stättlein / mit einem feinen Schloß / am
Flußlein Queich gelegen / ist von den Fran-
kosen Anno 1674. bey nahe ganz umge-
lehret worden / dann sie rissen alle Mauern
und Wälle nider / minirten und sprengten
den grossen Thurn / das noch dafelbst gewe-
sene Geschütz und Ammunition ward alles
hinweg / und nach Philipsburg geführt.

Dieses Philipsburg hieß vor Zeiten
Udenheim / und war ein Dorff / nach dem
es aber dem Stiffte Speyr verkauft wor-
den /

den / bekam es Mauren und Gräben / und
 stellte der Bischoff von Speyer daselb-
 sten sein *Residenz* an. Anno 1610. wurde
 es noch mehrers fortificirt / bis An. 1623.
 ein Real-Vestung daraus worden / nach
 dem Nahmen des Stiffers Philipsburg
 genannet. Sie ligt an einem sumpffigen/
 morastigen Ort / gegen dem Rhein zu
 (daran sie nahe stoft) und ist An. 1634.
 im Monat Januar. nach einer langen Be-
 lägerung / wegen grossen Mangels aller
 Lebens Mittel unter Ottone dem Rhein-
 Grafen / und Obersten Schmidberg in
 Schwedische Händ gerathen: Welche sie
 folgendes dem Französischen Gesandten/
 wegen seines Königs / der sich / als einen
 Schutz-Herrn über Trier- und Speyeri-
 sche Stiffer angegeben / überantwortet.
 Allein stracks darauf / im Eingang des
 1635. Jahrs / gewann sie der vorhin darin
 gewesene Speyerische Commendant, durch
 ein Kriegs-Liſt wider / und behielt sie / bis
 Er sie abermal dem grossen Gewalt der
 Französischen Armee Anno 1644. über-
 lassen müssen: Die auch derselben Meister
 bliben / bis sie ihnen im Dnabrückischen
 Tri-
 e

Fridens-Schluss zu einem Paß über den Rhein gar zu behalten vergönnet worden. Von welcher Zeit an keine Aenderung fürgegangen / bis Anno 1676. im Septemb. nach harter Belagerung / die Kayserlichen / unter der Anführung des Herzogs von Lothringen / derselben sich bemächtiget: Da ferner Krafft des Nimnegischen letzten Fridens-Schlusses gegen Freyburg / so die Kron Franckreich behalten / Philipsburg unter Kayserlicher Vormässigkeit gebliben. Unterhalb Philipsburg eine halbe Meil ober Speyer lige

Rheinhausen / alda eine Kayserliche Post und statliche Uberfahrt ist / gehöre ins Bischthum Speyr.

Speyer / (Nemetum Civitas, Nemetes, Noviomagus, Spira,) von dem durchstießenden Bach also getanne

Reichs-Statt und Bischthum / zum Ober- Rheinischen Kraß gehörig / wo die Hart in den Rhein rinnet: Lige etwas wenig erhöhet / sonst in einem ebenen Land; hat einen fruchtbarn Traid-Boden hernm / allda auch ein guter rother Wein wächst!

Stroms,
Paf über den
unter worden
änderung für
im Septemb.
Kaiserlichen
Herzogs von
bermächtigter
gischen letzten
burg) so die
Philipsburg
igkeit gebil
g eine halbe
Kaiserliche
er ist / geborn
Civitas, Ne-
) von dem
tante
thum / zum
hörig / wo
liegt etwa 2
in einem eben
Traid. Boden
er rother Wein
wächst

wächst / der Gänßfüßer genannt. Zu sehen seyn das Münster oder die Bischoffliche Haupt-Kirche / und dabey der Delberg aus Steinen gar künstlich zusammen gesetzt / auf welchem Christus mit seinen Jüngern stehet / und kommt Judas mit des Hohen-priesters Dienern rings um den Berg hinauf gegangen / und nehmen Jhn gefangen. Die Versohnten haben alle rechte Grössel seltsame Angesichter / und Waffen / einer trägt ein zerbrochne Latern / und Zwibel oder Knoblauch in der Taschen. An der einen Seiten in der Höhe ist ein Bild mit einer Brillen auf der Nasen ; welches das Wahrzeichen / wie auch ein Geschwär und Pflasterlein darob / so ein Delberger oder Schergant am Schenckel hat / daraus eine Mücke sauget. Der Strick und der Zaun sein so artig von Steinen gemacht / als ob es ein Rechter Strick und Zaun wäre. Herauffen vorm Thum / (so ganz mit Bley bedeckt /) und gegen demselben über / am Ende des Markts / auf dem Thumplatz / stehet die so genannte Schwaben-Schüssel / mit der Jahrzahl 1490. oder der grosse / hohe / runde und tieffe steinerne Napff / auf einem

einem grossen Postament, von Quadrern/
 und drey Staffeln / in dessen Revier am
 Ranffe etliche Lateinische Vers in Messing
 gelesen werden. Es nemmen bey diesem
 Napff die Burgermeister von dem neuen
 Bischoff / den sie bis dahin begleitet / ihren
 Abschied / und empfangt ihn dabey die ganze
 Clerisey / und führet ihn in die Thum-Kirch.
 Inmittelst läßt der Bischoff Wein zum
 Napff führen und einfüllen / daraus mag
 trincken und schöpfen wer zukommen kan.
 Man besihet ferner den Bischoffs-Hof ;
 den Weidenberg oder Quidonis Stiffe /
 das Closter zum H. Grab / das Jesuiter-
 Collegium, des Kammer-Gerichts Pal-
 last / und das Rathhaus. Im Thum finden
 sich die Grabstätte verschiedener Kaiser.
 Das Kayserliche Kammer-Gericht /
 welches von Kaiser Maximiliano I. erstlich
 angerichtet worden / zu den Zeiten Caroli
 V. aber seinen beständigen Sitz zu Speyer
 erlangt hat / macht diser Statt einen be-
 rühmten Namen. Dese Kammer ist das
 höchste Gericht in Teütschland / welches in
 Civil-Sachen alle Stände des Reichs für
 ihren Richter erkennen müssen. Vermög
 des

des Münsterischen Friedenschlusses soll diese
Kammer-Gerichte bestehen aus 50. Perso-
nen/ darunter ein Kammer-Richter / und
4. Praesidenten/ (davon 2. Evangelisch)
Summa 26. Catholischen / und 24. der
Augsburg. Conf. Verwandten / diese sollen
alle schwere und größte Proceß-Sachen
verwalten / und in denselben sprechen.
Nach dem Philipsburg zu einer Wohnung
Martis und der Soldaten worden/ hält der
Bischoff sich gern zu Bruchfall im Pru-
rein auff. Beyderley Religionen gehn zu
Speyer in Schwang. Und ist Anno 1529.
auf dem daselbst gehaltenen Reichs-Tag
der Mahme der Protestirenden auf-
kommen. Unterhalb Speyer laufft die
Graich / davon das Graichgöw den Nah-
men / in den Rhein.

Mannheim/ zwey Meilen von Hey-
delberg/ in einem Eck/ da Rhein und Ne-
cker zusammen fließen/ auf einem sandigen
Boden / welches in dem Sommer daselbst
große Dür verursachet; die Statt ist ganz
auf Niderländisch gebaut / aber im Teu-
schen Krieg zu unterschiedlichen Jahren/
nach

nach dem ein oder der ander Theil solche eingenommen / durch Feur und Einreißen der Bewehr übel verderbet worden. Das Schloß Friedrichsburg ist auf die neueste Manier befestiget.

Frankenthal / eine wolbekannte Bestung / auf die heutige Manier / welche die Vertriebene aus Niderland besetzt / ligt eine Stund vom Rhein / und zwey von Worms. Ist Anno 1621. von dem Spanischen General Consalvo Ferdinando Corduba fast einen Monat lang belagert / und gewaltig in die Enge getrieben / aber durch den Grafen von Mansfeld noch entsezt worden. Anno 1623. kam sie / nach dem der vertriebne Churfürst von Heidelberg Friderich, sonst nichts mehr in der Untern Pfalz hatte / in der Infantin von Spanien Isabella Eugenia, Gubernantin des Niderlands Handen / auf 18. Monat lang Versicherungs-weise eingegeben / bis des Pfalzgrafen Sache möchte aufgetragen werden: Als aber kein Vergleich erfolgte / blieb sie in Spanischer Gewalt / bis Anno 1632. der Schwedische Gustav Horn dieselbe mit Accord eingenommen.

Aber

Aber Anno 1635. eroberten dieselbe die Kaiserliche widerum / und gaben sie dem Spanischen / welche erst Anno 1652. im April solche evacuirt / und Chur-Pfalz eingeraumt haben. Im vorigen Jahrhundert ist ein Colloquium od Religions-Gespräch zwischen den Pfälzischen Theologen und den Widertauffern hier gehalten worden.

Worms / (caput Vangionum,) eine Reichs- und Bischoffliche Statt / auf einem lustigen und ebenen Boden gelegen / der Rahe ist der Augspurg. Conf. zugethan / so Jährlich dem Bischoff daselbsten / doch als Freyburger / ohne Unterwürffigkeit im Rhum schwören muß : Ihr Protector ist Chur-Pfalz. Beide Religionen haben ihren freyen Gottesdienst. Das Bischofthum war unter der Fräncischen Regierung ein Erzbischofthum / das 16. Bischoff unter sich hatte / aber wegen böser Thaten des Erzbischoffs Gervilionis, ist solche Dignität Anno 729. nach Maynz versetzt worden / dahero es iezo arm / und gemeiniglich einem Mächtigeren / sonderlich dem zu Maynz anhängig ist. Der Bischoff hat seinen

Sig

Sitz zu Ladenburg/rechts unten am Neckar. Und ist neben dem Pfalzgrafen von Spanheim / des Ober- Rheinischen Krayses Director. Zu besessen seyn der Thum/ S. Amandi Pfarr. Kirch/ das Cisterzienser Kloster/ das zu S. Pauli S. Andreas und S. Marien Stifte/ samt dem Rathhaus. Hier ist die älteste Synagoga oder Juden- Schul. Sehr vil Reichs- Täg seyn zu Worms gehalten worden/ sonderlich hat auch An. 1521. Kayser Carl der V. den D. Luther auf dem Reichs- Tag daselbst beschriben / welcher auch auf erlangtes sichers Geleit / ob man Ihm wol das Exempel des Hussens auf dem Costantzer Concilio, und Kaisers Sigismundi unkräftige Geleits- Brief für Augen gemahlet / alda erschienen; und da man über den Religions- Strittigkeiten sich nicht vergleichen können / ungehindert wider abgezogen. Lübeck und Worms wechselten auf den Reichstagen im Vorseß um. Anno 1541. und 1557. sind in Religions- Sachen wichtige Unterredungen/ jedoch ohne erwünschten Aufgang/ fürgegangen.

gangen. Sonsten ist die gute Statt im vorigen dreyszig-jährigen Krieg öftters eingenommen und verderbet worden.

Stein / ein Meil Wegs unterhalb Worms / ein vestes Heydelbergisches Schloß am Rhein.

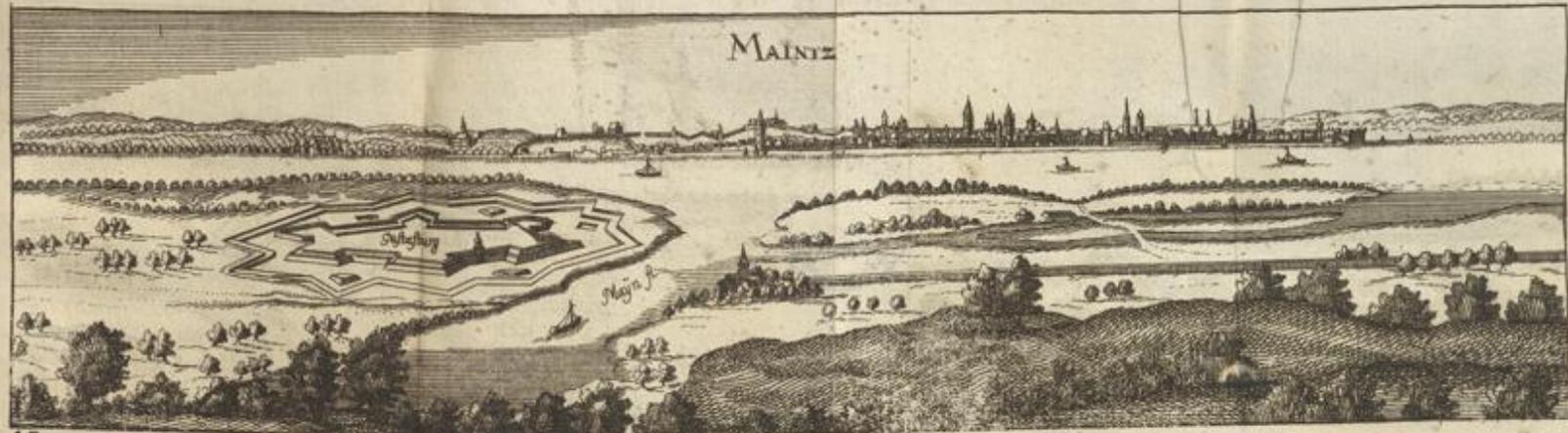
Serlsheim / zwischen Worms und Oppenheim auf der Rechten des Rheins / in einem morastigen Grund gelegen / Statt und Schloß.

Oppenheim / Statt und Ampt in der Unteren Pfalz am Rhein / drey Meil oberhalb Maynz / an einem Berg gelegen / da man vom Wasser gar hoch in die Obere Statt zu steigen hat. Sehens würdig schänt man die Pfarrkirch zu S. Catharina / das Teütsche Ritterhaus / und das Schloß / so man Landstron heisset. Ist ein schöner / und in einer fruchtbaren Gegend wolgelegener Ort: Aber im Teütschen Kriegswesen / sonderlich durch Feuer / sehr verwüster worden. Anno 1631. im December, ist der König in Schweden / Gustavus Adolphus, oberhalb diser Statt / welche dazumal mit Gewalt übergien / über den Rhein gefahren / und deswegen hernach am selbigen Ort

Ort / wo Er überkommen / eine Sau /
zur Gedächtnis gesetzt worden.

Maynz / (Moguntiacum, Mogun-
tia,) eine Erzbischöfliche und Churfürstl.
Haupt-Statt des Nider-Rheinischen
oder Chur-Krayses / in welchem dieser
Erzbischoff und erste Geistliche Churfürst
Director ist: Hat ein langlecht / schmales
Lager; dann auf der Seiten gegen Franck-
reich / ist das Land etwas erhöhet: Auf der
andern aber / da sie gegen Teutschland siehet
fließet der Rhein / mit welchem daselbsten
der Meyn seinen Strom vereiniget;
Dahero gegen dem Wasser sie mit stattli-
chen Kirchen und Gebäuen geziert ist / ge-
gen dem Berg aber Weingärten und der-
gleichen hat. Sie ist biß auf An. 1462. eine
freye Reichs-Statt gewesen / die Hobe
Schul daselbsten ist Anno 1482. gestiftet
worden. Zu besichtigen werden an die
Hand gegeben der Thum zu S. Martin /
die S. Jacobs Abtey / und auf demselben
Berg der Eyselstein / ein Gebäu / so zu Eh-
ren Druß (Kaisers Augusti Stieff-Sohn)
aufgerichtet worden / S. Johannis /
S. Igna-

S. Ignatij Kirch das Jesuiter Collegium,
der neue Bau und das Rathhaus. Es finde



den abgangen/ eingenomen worden. Der
erste Erb-Bischoff zu Maynz ist ge-
wesen Bonifacius, der Letztlichen Apos-
tel; hat nit wollen zugeben/ daß Antipo-
des oder Leuthe seyn/ so auf der Welt-Kugel
E die

Zu MGE 3051 R



Zwischen S. 46/47

46 Fortgang des Rhein-Stroms.

Ort / wo Er überkommen / eine Sau
zur Gedächtnis gesezet worden.

Hand gegeben der Thum zu S. Martins
die S. Jacobs Abtey / und auf demselben
Berg der Eichelstein / ein Gebäu / so zu Eh-
ren Drusi (Kaisers Augusti Stieff-Sohn)
aufgerichtet worden / S. Johannis /
S. Ignatius

S. Ignatij Kirch/das Jesuiter Collegium,
 der neue Bau/und das Rathhaus. Es finde
 sich keine Statt am Rheinstrom / so meh-
 rere Monumenta und Antiquitäten hätte/
 daß auch noch heut zu Tag dieselbe bistwei-
 len aus den Gründen (wie bey Erbauung
 der gegenüber gelegenen Gustavus-
 Burg / so an dem Ort / wo der Mayn in
 den Rhein kommt / nach Eroberung der
 Statt Maynz Anno 1631. auf Gustavi
 Adolphi, Königs der Schweden Befehl
 angeleget worden) herfür gezogen werden.
 Eben diese Statt ist die jenige / so mit Har-
 lem und Straßburg in unausgemachtem
 Streit ligt über der Erfindung des
 Bücher-druckens; gewiß ist doch diese/
 daß sie eine rechte Zeugamme und merck-
 liche Beförderin diser alleredelsten Kunst
 gewesen. Im Teutschen Krieg ist sie un-
 terschiedlich mal/welches nicht ohne Scha-
 den abgangen/ eingenommen worden. Der
 erste Erzbischoff zu Maynz ist ge-
 wesen Bonifacius, der Teutschischen Apo-
 stel; hat nit wollen zugeben/ daß Antipo-
 des oder Leuthe seyn/so auf der Welt-Kugel
 die

S. Mar
 auf dem
 Gebäude
 Stieff-
 S. Joh
 S. Joh

die Flüsse gegen uns kehren. Am Ende des 10. Jahr-Hunderts nach Christi Geburt gelangte zu diser hohen Würde ein Radmachers oder Wagners Sohn / Willigis genannt / der seines Herkommens sich zu erinnern / ein Rad im Wapen geführt / welches hernach Kaiser Heinrich der II. bestätiget. Maynz und Cölen haben etliche Zeit das Recht einen neu-erwehleten Kaiser zu krönen unter sich bestritten / ist jetzt außgespröchen umzuwechseln / es sey dann / daß die Krönung in einsem Bezirk geschehe. Was für Aempter in der Bergsträß / Anno 1463. an Pfalzgraff Friederich den I. um 100000. R. verpfändet worden / hat um eben solche Summa der Fridenschluß An. 1648. aufzulösen dargebotten. Der Erzbischoffliche Sitz ist das treffliche Schloß zu Maynz / Martinsburg genannt / an einem Ende der Statt gelegen. Sonsten war auch zu Aschaffenburg die Residenz.

Elfeld / im Rinegöw am Rhein fast gegen Ingelheim über. Ist ein feines Stättlein / hat ein schöne Kirch mit einem sehr hohen Thurn / und ein Schloß oben

an der Statt / so abgebrandt / weil der Ort
im Teütschen Krieg vil erlitten. Nit fern
davon ligt das schöne Kloster **Erbach** /
darinnen vil Erz-Bischöff von Maynz be-
graben / auch vil alte Grafen zu Nassau ihre
Begräbnussen haben.

In disem Ländlein ligt auch **Geisen-**
heim am Rhein: und ferner rechts hinab
Rüdisheim oder **Kodesheim** ein Städe-
lein / in welcher Gegend der beste Wein
wächst / so weit verführet wird.

Bingen vier Meil Wegs unterhalb
Maynz / in dessen **Thum** = Capitel sie
gehöret / links am Rhein / wo die Nahe
drein fällt / über welche eine steinerne ge-
wölbte Brücke gehet. Einen Büchsen-
schuß unter der Statt / stehet / auf einer klei-
nen Insul / in dem Rhein / der beruffene
Mäuse-Thurn / dessen Nahmens Ur-
sprung zu erörtern / ob er von der Historia
Hartonis des Bischoffs / oder anderen Ur-
sachen seye herkommen / wir es die neue
Scribenten gegen die Alte austragen lassen.
Im übrigen ist diser Mäuse-Thurn im
Teütschen Krieg An. 1639. von den Wei-

marischen und Frankosen; hernach vor den Bayrischen besetzt worden.

Das Schloß Ehrenfels/ welches ein Zollhaus hat/ ligt vor diesem Thurn gegenüber noch in dem obgedachten Rinckgöw: wie auch besser hinab das Kloster Lorich/ und die Probstey zu S. Johann/ ins gemein Bischoffsberg genante.

Ferner auf der linken Seiten des Rheins trifft man an Bacharach/ (Bacchi Ara) ein Churpfälzische Statt und Ampt/ samt dem Schloß Stableck/ so wegen zweyer Dinge bekande ist/ nemlich wegen des köstlichen Weinwachs/ und Churpfälzischen Rhein-Zolls. Zu sehen seyn die Pfarr-Kirche/ die Kirche zu S. Werner/ die Cantzeley/ Kellerey und Münz.

Ein wenig besser hinunter auf der andern Seiten des Rheins am Ufer ligt das Stättlein Caub/ zu eufferst in der Pfalz/ mitten aber in dem Fluß eine kleine Insel/ darauf auf einem Felsen ein starck erbautes Haus oder Schloß ligt/ welches die Pfalz genennet wird/ worinnen sonderlich merckwürdig der Brunnen/ welcher über die massen

Fortg
 müssen tie
 ein Wass
 als das B
 Ober
 am Rhein
 sehen die
 Stiff; w
 Kirch/ u
 Ordens
 gegen den
 Kirch/ be
 Säul ste
 Knäblei
 gegeselt
 forden i
 1287.
 Wirbel
 plaget w
 gen.
 S.
 S. Goar
 der unte
 Zu nech
 das Sch
 Cassiff

Fortgang des Rhein-Strohmß. 51

massen tieff hinein gegraben / und woraus ein Wasser eines ganz andern Geschmacks / als das Rheintwasser ist / herfür quillet.

Ober-Wesel eine Chur-Erierische am Rhein gelegene Statt / darinnen ist zu sehen die Kirch zu unser Frauen / so ein Stifft; wie auch die S. Martins Stiffts-Kirch / und das Jungfrauen Kloster des Ordens S. Bernhardi. An der Statt-Maur gegen dem Rhein ist ein Hospital, in dessen Kirch / bey dem Hohen-Altar eine hölzerne Säul stehet / an welche die Juden ein Knäblein / Werner genante / gebunden / gezeiselt und gemarteret haben / biß es gestorben ist. So geschehen im Jahr Christi 1287. Allhie gibe es sonderliche Rhein-Wirbel / womit die Schiffleuch zimlich geplaget werden / biß sie durchkommen müssen.

S. Goar oder S. Gerwer / (von S. Goaro einem Mönch) die Hauptstatt der untern Graffschafft Cagenelenbogen. Zu nechst dabey ligt auf einem hohen Berg das Schloß Rheinfelß / Landgraf Ernsts Caßlischer Lini Residenz ; und gegen-

über das Stättlein **Sewershausen** / welcher Ort wegen des stättlichen Weins wuchs im Ruff ist. Und dann über solchem auch am Ufer des Rheins auf einem hohen Felsen die **Kas** / oder das Schloß **Neus Kagenelenbogen**; neben welchem der Rhein sehr schmal und tieff/hat auch etliche gefährliche Wirbel. Über diesem Schloß den Rhein aufwärts ligt der löcherichte **Berg Lorley**/seines verwunderliche Echo halben bekandt.

Welmenach/eine Meil unter **S. Goar** am Rhein/ ein beschlossener Flecken/ samt einem Berghaus / ist **Trierisch** / gehöret unter das Ampt **Boppard** / welches ein **Ehur-Trierische** Stadt/allda die Haupt-Kirch und das **Carmeliter** Kloster zu besichtigen.

Braubach / Stättlein in dem eifffersten Theil der **Gravschafft Kagenelenbogen** / und dabey das veste Schloß **Marxburg**: Unten am Ufer des Rheins hat **Landgraf Philips**, der **Jüngere** / das Schloß **Philipsburg** von Anno 1568. bis

1571. erbauet. Igt mitten in den Weinbergen/ allwo aus unterschiedlichen Oreen sauer Wasser herfür fließen / und aus einem Felsen zugleich saur und süßes Wasser. Nit mehr weit davon ist das Ober- und Nider Lohnstein/ (da die Lohn in den Rhein aufgehen/) ein Chur- Mayn- bisch Ober- Ampel ein lustiges Stättlein/ und ein Viertelstund darunter gelegenes Dorf.

Kens/ ein Stättlein gegen Braubach über/ ist wider Chur- Coblnisch/ nach dem der Pfandschilling Anno 1629. dem Fürstl. Hause Hessen erlegt worden ist.

Folget Capelle/ ein Chur- Trierisches Stättlein/ und Coblens/ gleichfalls in das Erz- Bisthumb Trier gehörig/ eine alte Statt an der linken des Rheins und rechten der Mosel gelegen/ so daselbsten in den Rhein sich von Trier herunter stürzet: Dannenhero der Name Confluentes oder Confluentia im Latein vom zusammenfließen kommen / der hernach corrupt Coblens außgespröchen worden.

Die Gegend herum ist recht lustig / und der Boden fruchtbar / voller Weinberg und schöner Gärten. Hat zwey Stiffts-Kirchen/ein ansehnliche Fürstlichen Pallast/ als des Hrn. Erz-Bischoffen zu Trier Wohnung: Ein treffliche Brücke über die Mosel von Qvadersteinen erbauet und gewölbet. Gegenüber auf der rechten Seiden des Rheins / zu höchst auf einem Berg ligt das von Natur und Kunst sehr veste Schloß Ehrenbreitstein / sonst ins gemein Hermanstein genant/nach dem Erzbischoff Hermannno, der solches erweitert. Anno 1632. Hat der Churfürst von Trier / als Er sich in der Kron Franckreich Schutz begeben / diese Vestung den Franzosen eingeräumet / und haben die Schweden hernach die Statt Coblenz / darinnen Spanier lagen / auch erobert / und den Franzosen überlassen. Welche Statt doch die Kaiserl. Anno 1636. wider bekommen/ das obgedachte Schloß Ehrenbreitstein aber bloqviret gehalten: Also / das sich solches An. 1637. (weillen die Mannschafft und Lebens-Mittel abgangen) durch

Accord

Accord erg
angen
hies Des
Execution
min vacu
geraumet

Enge
schen Cob
dabey he
Einwe
die Sep
Rhein.

Schloß
Stückle
in Rhein

Ande
Galmisch
Rhein

Weil
ein we
sche L
das D
Eigt in
Wein
im Per

Accord ergeben/ un Kaiserliche Besatzung
 eingenommen / welche darinn verbliben/
 bis es Vermög des Friedens-Schlusses und
 Executions - Recels bey dem andern Ter-
 min evacuiret, und Chur-Trier wider ein-
 geraumet worden.

Engers/ ein Stättlein am Rhein/ zwis-
 schen Coblenz und Andernach/ so dem Land
 dabey herum den Namen Engersgäu gibe.
 Ein wenig oberhalb des Stättleins / fällt
 die Seyn / daran Isenburg ligt/ in den
 Rhein. In diesem Gau findet sich auch das
 Schloß und die Grafschafft / wie auch
 Flößlein Wied / so von der rechten sich
 in Rhein verlieret.

Andernach / Antoniacum, eine Chur-
 Cöllnische Statt / Schloß und Zoll / am
 Rhein im Ober-Stuff. Es stehet eine kleine
 Meil über diesem Ort/ am Coblenzer-Weg
 ein weißer Thurn/ alda sich das Cöllni-
 sche Land von dem Trierischen / und
 das Oberland von dem Niederland/ scheidet.
 Ligt in der Ebene / und ist mit fruchtbaren
 Weinbergen umgeben. Wurde An. 1632.
 im Herbst von dem Schwedischen General

35 Fortgang des Rhein-Stroms.

Vandissin mit Gewalt erobert/ und auf-
gepfündert: Hernach Anno 1633. von den
Kaiserl. und Spanischen vergebens belä-
gert/ und folgendts von den Schwedischen
selbstn willig verlassen. Nicht weit davon
über dem Rhein ligt die Vestung Ham-
merstein/ so auch Cöllnisch. Ein Meil
davon entspringet ein Saurbrunnen/ Pön-
terborn genant/ mit einem solchen Geräth/
dass man es auf etlich Schrit davon hören
kan.

Ling/ ist ein feines Chur-Cöllnisches
Stättlein und Schloß am Rhein zwischen
Argensfels und Unkel / welche beyde
auch Cöllnische Stättlein seyn / gelegen.
Der Schwedische General Vandissin/ hat
Anno 1632. dieses Ling mit Accord erobert/
und gegenüber eine starcke Schantz verfer-
tiget.

Sinsig oder Zinsich / ein Bülchi-
sches Stättlein / allwo das Wasser Nar
in den Rhein fällt.

Unkel / und besser hinnab Königs-
wintern / zwey Chur-Cöllnische Stättlein
am Rhein gelegen.

Wonn/

Bonn / ist eine schöne / lustige / wohlbe-
 haute / und in der Ebene gelegne auch zim-
 lich veste **Stadt** / 4. Meilen oberhalb Cöllen.
 Der **Herz Churfürst** von Cöllen hat all-
 da seinen ordentlichen **Sitz** und Hof-
 haltung. Deren Erbauer soll **Drusus**, der
 Sohn **Liviae Augustae**, gewesen seyn.
 Man sagt / daß gleich nach der **Apostel** Zei-
 ten **S. Maternus**, ein Jünger des **H. Apo-**
 stels **Petri**, die reine Lehr des **Evangelii** habe
 diser **Orthen** aufgebreytet / und den abgötti-
 schen **Dienst** / womit man den **Mercurius**
 verehret / abgethan. Daselbst seyn das schö-
 ne **Schloß** / wie auch die **Haupt- und Stiffts-**
Kirchen / sammt dem **grossen Markt** und
herlichen Brunnen wol zu sehen. Es hat
 um die **Stadt** herum ein schönes **Trand-**
Land / **Gärten** und **Weinwachs**.

Edun ist eine schöne / grosse / wohlbe-
 vestigte / mit einer starcken **Maur** / samt ei-
 nem doppelten **Graben** umgebene **Reichs-**
Hansee und **Erzbischöfliche Stadt** / wird
 vor die **größte** in gang **Teütschland**
 gehalten / hat aber keine **Herrschaft** oder
Stättlein unter sich / ligt hart am **Rhein**
 wird

wird Lateinisch genennt Colonia Agrippina, von der Agrippina des Neronis Mutter / welche nicht allein daselbst geboren / sondern auch gewisse Mannschafft dahin führen lassen / selbige zu bewohnen und zu bewahren. Sie ist mehr in die Länge gebaut als in die Breite / in Form eines halbenmonds / hat 83. Thürn und 34. Thor. Darinn seynd insonderheit zu sehen der Thurn / welcher sehr groß / in welchem neben vilen andern Reliquien die H. drey König geuissen werden. Der allfftrausend Jungfrauen Kirch ; die Kirch zu allen Apostlen / die Jesuiter Kirch und Collegium ; die Carthaus ; S. Gereonis Tempel / und sehr vil andere Kirchen und Klöster mehr. Item / das schöne Nahthaus mie einem hohen und schönen Thurn / und gegenüber die Capell Jerusalem. Das Zeughaus. Der Hohen Schul Collegia, welche Anno 1388. fundirt worden. Neben der Uniuersität seyn noch drey Gymnasia, und über die 100. Privat Schulen. Es ist daselbsten etne Democrati, und wird die Statt von 49. Nahth-Herren / welche Jährlich erwehle werden / regiert. Hat auch

auch überaus schöne Häuser und prächtige Palläst.

Gegen Cöllen über ligt der Flecken oder die Freyheit Duis/Duitsch/Deuz oder Zeusch/ allda Kaiser Constantinus ein Castell erbauet hat / so man damals Divitente Munimentum und die Soldaten Divitentes geheissen. Allhie ist das stattliche Benedictiner Kloster / so ums Jahr 1012. gestiftet worden / sehens würdig. Unterhalb diser Statt laufft die Wipper in den Rhein.

Mülheim oder Molheim / ein besetzter Flecken unterhalb der Statt Cöllen / wo die Ubii ehedessen eine Statt gebauet haben; und C. Julii Cæsaris hölzerne Bruck über den Rhein gewesen seyn solle.

Monheim / ein Stättlein am Rhein / oberhalb des Stättleins Zons / so aber jenseits ligt.

Zons / ein Eölnisch Stättlein / Schloß und Zoll zwischen Monheim und Neiß. Erzbischoff Sigisfridus zu Cöllen / hat das Schloß daseibst / wie aus einer alten Schrifft in demselben zu ersehen / erbauet.

60 Fortgang des Rhein-Stroms.

Es hat eine gute Mauer. Die Inntwohner nähren sich meistens von dem Ackerbau/ denn der Boden herum trägt allerley Getrayd. Anno 1620. den 16. Mart. ist diß Stättlein/ bis auf das Schloß und fünf Häuser/ mit villem Getrayd und Vieh/ ganz abgebronnen. Anno 1642. lagerten und verschankten sich die Kayserliche dasselbst. Anno 1645. und 46. ward Zons von den Fransosen und Hessen vergebens angegriffen. Vor diesem ist es Fridstroom genennet worden. Der heutige Nahm solle von den Teütschen Wörtlein Zo-ons/ das ist/ zu uns/ herkommen.

Neus/ Novesium, eine fürnehme Erzbischöfliche Statt im nidern Stiff am Wasser Erpe/ oder Erff/ ein halbe Stund vom Rhein (dessen ein Arm zur Statt gehet) gelegen. Es gedencket Tacitus dises Orts gar offte. Der Rhein/ ehe er seinen Lauf geändert/ ist vor Zeiten an diser Statt hergelauffen/ darfür man sich jetzt des/ durch der Inntwohner Fleiß gemachten Grabens bedienen muß. Die Stiffis. Kirche zu S. Qvirino genannet/ darinn desselben Martyrers Reliquien auf-

Fortgang des Rhein-Stroms. 61

aufbehalten werden sollen / darzu auch grofse Wallfahrten geschehen / ist ansehnlich. Sonsten seyn auch daselbst etliche Klöster / das Kahrhaus / die Mühl unter dem Thor / da man nach Eöllen reiset / das Kaufhaus / und die Statt-Wage zu sehen. An. 1642. hat es sich nach zweytägiger Defendirung an die Hessen mit Accord ergeben / welche sie mit 7. Bollwercken zu einer Real-Beftung gemacht / daher die Frankosen An. 1672. bey Anfang des Niderländischen und Frankösischen Kriegs / auf Zulassung des Churfürsten / sich des Orts zu ihrem mächtigen Vortheil und Retirade wol zu bedienen gewußt / auch starcke Besatzung allda gehabt.

Düsseldorff / die Haupt-Statt des Herzogthums Bergen am Rhein gelegen / eine Residenz-Statt des Herrn Pfalzgrafen von Neuburg / hat ihren Nahmen von der Düffel / so durch die Statt rinnet und selbiger Gräben Wasserreich machet / gehet auch daselbst in den Rhein. Die Collegiat-Kirch und Fürstliche Burg / das Jesuiter Collegium, und etliche

etliche Klöster seyn zu sehen. Anno 1634. im Monat August, hat das Wetter um Mitternachtzeit in einen Pulver-Thurn daselbs geschlagen/solchen angezündet/und aus dem Grund gesprengt. Bey hundert Menschen seyn umkommen (ohne die Beschädigten) die mitten im Schlaf im Tode entschlaffen/ und nit gewußt / wie ihnen geschehen / es ist fast kein Haus in der Statt ohne Schaden davon kommen.

Keyserstwert / ein Eölnische Statt/ Schloß und Zoll/ zwischen Dunsburg und Düsseldorf/ am Rhein. Ist die letzte Chur-Eölnische Statt / und ligt nicht weit von den Gränzen des Clevischen Herzogthums. Hat vor diesem nur Weid geheissen / aber von Kaisers Friderici I. Zeiten wird es ins gemein Keyserstwert genennt. Ist oft von dem Stiffte Eöln / und wider an dasselbe kommen.

Dunsburg / Teutoburgum, oder Deutschburg eine sehr alte und in Historien berühmte Statt/ im Herzogthum Cleve war vor Zeiten etne Reichs-Statt / aber heut zu Tag ist sie eximiert/ und gehört des Herzog-

Herzogthums Inhabern/nehmlich Chur-
Brandenburg / ligt zwischen der Ruhr
und Anger / die unfern davon sich in den
Rhein ergießen. Ist nicht sonderlich groß/
aber sehr vest. Die Pfarr-Kirch zu S. Sal-
vator ist allda neben etlichen Klöstern zu
besichtigen.

Muerort/ oder Rörort/eine Clevische
Statt am Rhein / da die Ruer in den
Rhein fällt.

Orsoy/ auch eine Statt / jenseit deß
Rheins / mit einem Wall und fünfß Ba-
stionen/ samte tieffen Wasser-Gräben beset-
tigt/ ligt an der Grafschaft Moers / und
gehört zum Herzogthum Cleve / wurde
Anno 1614. vom Spanischen General
Spinola eingenommen und besetzt; kam
aber nachmals in der Staaden Hand / die
hierüber mit Chur-Brandenburg sich ver-
glichen/ daß ihme die Intraden verbleiben;
Sie aber das Jus prædii behalten sollten/
dabey es auch verbliben / biß sie An. 1672.
bey Anfang deß Frankösischen Kriegs mit
den vereinigten Niederlanden / weil man
keinen Entsatz zu hoffen gehabt / zu deß Kö-
nigs

nigs in Frankreich Discretion übergeben worden / der sie doch in folgenden Zeiten wider verlassen.

Rheinberg / oder Berk / am Rhein / acht Teütscher Meilen von Eöln / zwischen Drsoy und Burtel / hat einen stattlichen Zoll / gehört zwar eigentlich dem Erz-Stiße Eöln zu / ist aber seither dem Spanischen Krieg / in welcher Zeit sie unterschiedlich mahls pro & contra eingenommen worden / in den Händen der Herren Staaten gewest / unter welchen diser veste Ort / so mit einem doppelten Wall und Graben versehen gewest / ohne einigen hinein geschickenen Canon-Schuss / verrätherischer weise / durch Direction des Obristen d' Ollery, den 6. Junii des 1672sten Jahrs an die Franzosen übergeben worden. An 1626. hat Ambrosius Spinola, der Spanische General / einer neuen Art die Holländer zu bezwingen / sich unterstanden / durch Abgrabung des Rheins / damit dieselbe mit Ober-Teütschland keine Commercien mehr treiben köndten. Zu dem Ende ließ Er von Rheinbergen aus / gegen der Statt Geldern zu / einen Graben anfangen / welcher

Fortg
ther ve
Venloe
mit allein
durch ste
dern an
selbs / me
macht / d
des Rhe
ist. Do
bens F
We
vestige
Rhein
Obern
Nider
thum
des. In
so aber
rogen d
worden
Staad
zeit etw
1598.
nischen
mals du
und 1000

ther von damen weiter den Rhein bey Venloe in die Maas führen solte: Aber nit allein die Holländer haben solche Arbeit durch stetiges Ansprengeu verhindert / sondern auch die Schwierigkeit des Wercks selbst / neben den grossen Unkosten / hat gemacht / daß endlich aus solchem Heyrath des Rheins und der Maas nichts worden ist. Doch sollen so hochmüthigen Vorhabens Fußstapfen noch zu sehen seyn.

Wesel / ist eine schöne und wohlbevestigte Statt an der Lippe / so dabey in Rhein fällt / wird zum Unterscheid des Obern-Wesel / so Frierisch ist / Unter- oder Nider-Wesel geheissen. Ligt im Herzogthum Cleve / als ein Schlüssel des Landes. Ist eine Reichs- und Hansee-Statt / so aber von Chur-Brandenburg / als Herzogen diser Landen / sine onere eximirt worden; wiewol auch in diser Statt die Staaden der vereinigten Niderland jederzeit eine Besatzung gehalten haben. Anno 1598. ward sie erstmals von den Spanischen Völkern angetast / und muste damals durch Erlegung 150. tausend Gulden und 1000. Maiter Gerrands / sich salveren.

ren. Anno 1614. aber gerieth diese Statt
 aus allzugrosser Sicherheit/weilen der Zeit
 sich in 6000. Bürger und Inwohner
 drinnen befanden / und ihre Weauren und
 Wäll mit 80. Stücken besetzt hatten / des-
 wegen auch keine Gvarnison einnehmen
 wolten/nach dreyen Tagen/und fast keinem
 Widerstand / in der Spanier Hände / dar-
 rinnen sie auch bis Anno 1629. verbleiben/
 und inner diser Zeit vil leiden müssen/dar-
 rüber auch in jämliches Abnehmen gera-
 then ; In welchem Jahr die vereinigte
 Niderland diser Statt durch List/innerhalb
 wenig Stunden sich bemächtiger / und bis
 Anno 1672. inändig gehabt haben. Da
 dann die Bürger abermal zu ihrer Beschü-
 hung sich also angestellet / daß die Statt
 nachgehends in wenig Tagen an Franck-
 reich übergangen ist. Es aber dieselbe An-
 1674. im April wider verlassen. Sie war/
 nachdem sie in die Hand der vereinigten
 Provinzen kommen / mit starcken Bastio-
 nen/ Hornveret und Ravelinen/ noch über
 die vorige Befestigungs Werck / versehen/
 die wolgeplasterte Vorstatt auch damit
 eingefangen ; und aussershalb der Statt /
 wo

wo die Lipp in den Rhein rinnet/ wurde ein Real fort gelegt. In der Statt seyn wol zu sehen S. Willibrods und S. Antonii Kirch/wie auch das Rathhaus.

Burick/ ist ein kleines Stättlein/doch regulariter mit sechs Bollwercken/ einem Hornwerck/ und zwey Kavelinen bevestiget. Welche aber von den Frankosen geschleiffet/ und die Gräben ausgefüllet worden. Ligt gerad gegen Wesel über den Rhein/ diene solcher Statt gleichsam zu einem Bollwerck/ und gehöret auch zu dem Herzogthum Cleve. Ward 1672. gleicher Gestalt ohne Widerstand/ durch Accord, in Französische Hände geliffert.

Kees/ ist eine nit sonders grosse/ zwischen Wesel und Emmerich am Rhein im Herzogthum Cleve gelegene Statt. Als Anno 1614. die Spanier sich unermüdet also plötzlich der Statt Wesel bemächtigten/ und Prinz Morik von Dranien/ zu deren Entsatz zu spat kam/ auch sah/ daß es zugreiffens galt/ versicherte Er sich diser Statt/ und einiger andern/ und ließ sie stark fortificieren/ gestalten dormalen
sie

sie Landwerts mit einem Wall / fünf Bastionen / zwey gedoppelten / und einem einfachen Hornwerck / zusammit drey Kavelinen beleger ist. Jenseit des Rheins ligit eine zimliche grosse Schanz in ablanglicher Form / mit sechs Pasteyen / drey Hornwercken / vier Kavelinen / und einem halben Mond bevestigt. An. 1672. ist dise Statt auch / ohne besondern Widerstand / in Franskösischen Gewalt übergangen.

Emmerich oder Embrich / eine zimlich grosse / lustige Statt am Rhein / ligit nur eine halbe Meil unterhalb Rees / und gehört noch zum Herzogthum Cleve; In diser hat es neben andern auch eine herliche Stiffts-Kirche; die Collegia Canoniorum seyn auch sehenswerth. Als erstgemeldter massen / Anno 1614. Prinz Moriz von Dranien sich der Statt Rees bemächtiget / kam auch sie zugleich mit in der vereinigten Niderlanden Gewalt / die bis Anno 1672. ihre Besatzung darinnen gehalten. Sie ist neben ihren vorigen Mauren und Gräben / noch ferner Landwerts mit acht Bastionen / und sieben Kavelins regulariter bevestiget worden.

Wel-

Welches jedoch sie bey dem letzten Franck-
 ösischen Angriff nichts geholffen / denn sie
 ohne Gegenwehr übergegangen. Jenseit
 des Rheins ligt das Fort, oder die Schanz
 Orange, ist viereckicht / mit zwey Hornwer-
 cken und einem Ravelin beleset. Dese
 Schanz ist auch unter des Königs von
 Franckreich Gewalt kommen.

Schencken - Schanz / die bekandte
 Haupt - Befung / in dem Viertel Züs-
 phen / zu dem Herzogthum Geldern
 gehörig / hat den Nahmen von ihrem Fun-
 dator Martin Schencken / einem dapp-
 fern Soldaten / der sie An. 1586. erstmals
 zu bauen angefangen. Sie ligt gerad an
 der Spizen / wo der Rhein sich in zwey
 Arme oder Haupt - Flüsse abtheilt /
 deren der Eine rechter Hand / der Rhein /
 der Ander aber linker Hand / die Wahl
 genennet wird. Dese beede Flüs rinnen
 zu beeden Seiten nach der Länge diser Be-
 fung. Sie ist nach Belegenheit des Orts
 irregular, und auf lauter eingeschlagenen
 mit Reifholz durchflochtenen Pfälen ge-
 gründet.